Vorwort

An dieser Stelle möchte ich mich insbesondere bei Dr. Johann Tomaschek (*Stiftsbibliothek Admont*) für viele freundliche Ratschläge – sowohl bei der Analyse der Manuskripte als auch bezüglich der Literatur über das dortige Skriptorium – bedanken, bei den Angestellten der Handschriftenabteilung der *Bayerischen Staatsbibliothek* zu München, von Heiligenkreuz, des Vatikan und Gabriele Wohlgemuth von der *Zentralbibliothek Zürich*, mit deren Hilfe ich den Zutritt zu wertvollen Manuskripten der ältesten Wenzelslegende *Crescente fide* erlangte.

Dieses Buch entstand aus einem überarbeiteten Manuskript meiner Habilitationsschrift, die ich in Olmütz 2015/16 verteidigt habe. Die Umrisse der ersten Kapitel entstanden noch zur Zeit meines Engagements im *Forschungszentrum für die Geschichte Mitteleuropas* an der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität. Diese hätten ohne die „Schirmherrschaft" von Prof. PhDr. Jiří Malíř, dem Projektleiter, und Prof. PhDr. Martin Wihoda, der für das Teilprojekt verantwortlich war, nicht vollendet werden können. Ich spreche ihnen an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aus. Die umfangreiche ausländische Literatur konnte ausgewertet und die notwendigen Studienreisen unternommen werden dank der großzügigen Unterstützung vonseiten unseres Grantprojekts *MMFH NS I* bei der Grantagentur der Tschechischen Republik (GA ČR P405/12/0625) unter der Leitung von Prof. PhDr. Zdeněk Měřínský (†) (Philosophische Fakultät der Masaryk-Universität) und der freundlichen Unterstützung des Kollektivs von Mitarbeiterinnen der Fernleihe bei der Mährischen Landesbibliothek. Bedanken möchte ich bei ihnen für ihre Geduld und ihre außergewöhnliche Hilfsbereitschaft. Die Studienreise nach Rom wurde durch die Unterstützung des Projekts *OP VK 2.3 Historizace střední Evropy* (Ústav historických věd, Filozoficko-přírodovědecká fakulta Slezské univerzity, Opava) ermöglicht. Dass mein Manuskript zu einem Buch werden konnte, verdanke ich auch einer befristeten Anstellung am Institut für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, finanziert aus dem ERC Advanced Grant, Projekt Nr. 269591 (2010), *Social Cohesion, Identity and Religion in Europe, 400-1200* (Prof. Walter Pohl), im 7. EU-Rahmenprogramm. Für diesen Umstand und für anregende Diskussionen mit meinen Kollegen in Wien, besonders mit Dr. Andreas Fischer und Dr. Pavlína Rychterová, muss ich mich ebenfalls bedanken. Die letzten Korrekturen habe ich mithilfe eines Lise-Meitner-Stipendiums 2120-G28 des FWF wieder am Institut für Mittelalterforschung durchgeführt.

Bei mehreren Gelegenheiten konnte ich meine Forschungen vorstellen und erhielt wertvolle Anregungen, von denen ich hier einige nennen möchte, einerseits Prof. Dr. Felix Biermann (Universität Göttingen) und Prof. Dr. Matthias Hoensch (GWZO Leipzig), die zur Präzisierung des Texts, der die Grundlage des ersten Kapitels bildet, durch zahlreiche kritische Kommentare beigetragen haben, und andererseits von Univ.-Doz. PhDr. Dalibor Havel (Philosophische Fakultät der Masaryk-Universität), der als Experte für Paläografie und Kodikologie meine Überlegungen zu den Manuskripten der Wenzelslegenden durch wertvolle Impulse angeregt hat. Mit seinen Anmerkungen zum Text des Kapitels über das Bild der *Bohemi* in Reichsquellen half mir Prof. PhDr. Josef Žemlička (Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik) dabei, einige meiner Gedanken besser auszuformulieren. Natürlich bin ich dankbar für das sorgfältige Durchlesen des Texts, nicht nur den Begutachtern im Rahmen meines Habilitationsverfahrens in Olmütz, sondern auch denen des Verlags der ÖAW, ebenso Prof. Dr. Walter Pohl, der meine Habilitation auch für die Institutsreihe *Forschungen zur Geschichte des Mittelalters* angenommen hat. Für die freundlichen Debatten über einige weitere Kapitel möchte ich mich speziell bei Michaela Antonín Malaníková (Philosophische Fakultät der Palacký-Universität Olmütz), Anna Pumprová-Bujnochová (Philosophische Fakultät der Universität Ostrava), Jan Zelenka (Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik), Josef Šrámek (Ostböhmisches Museum Hradec Králové) und insbesondere Lukáš Reitinger (Philosophische

Fakultät der Masaryk-Universität) bedanken. Mein weiterer Dank gilt natürlich all meinen Freunden, die so lange und geduldig meine Vorträge über das lange angekündigte Buch ertragen haben.

In meinem Text habe ich mich entschieden, mit Ausnahme von Prag (Praha), Wischehrad (Vyšehrad), Olmütz (Olomouc), Znaim (Znojmo) und Brünn (Brno) die böhmischen und mährischen Toponyme in ihrer tschechischen Form anzuführen, da die deutschen Äquivalente den Muttersprachlern nicht mehr geläufig sein dürften. Dasselbe gilt auch für die Namen der polnischen Örtlichkeiten – mit Ausnahme Gnesen (Gniezno).

Das vorliegende Manuskript wurde dank der Unterstützung des Programms *Podpora Internacionalizace a excelence publikační činnosti* der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität in Brünn von Jana Klíčová, Jiří Knap und Bernd Magar übersetzt und nachträglich von Fabia Podgorschek, Sandra Weiss und Soňa Žákovská redigiert.

Das Buch widme ich all meinen Freunden.
David Kalhous